Grünberger Wochenblatt.



Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 39.

Sonnabend den 26. September 1829.

Der Liebe Kampf und Lohn.

(Beschluß.)

Holder wollte durch das südliche Frankreich nach Spanien, nach England reisen, dann sollte es durch die Schweiz zurückgehen, zurück in das verwaiste Haus, in das öde einsame Zimmer! Er meldete seinen Lieben den Entschluß schriftlich, doch so, daß er Allen die Hoffnung ließ, den Vater und Freund bald, recht bald wieder zu sehen. Er nahm keinen mündlichen Abschied, und vermochte es über sich, auch vor der Trennung die Geliebte nicht wieder zu sehen.

Doch, der Mensch denkt, Gott lenkt! Kaum hatte Holder Frankfurt erreicht, so fühlte er die Kraft seines Körpers erschöpft. Beunruhigende Vorgefühle einer Krankheit überfielen ihn; indessen hoffte er, die Bewegung in freier Luft würde jene, und wenn diese wirklich im Anzuge sey, auch sie zerstreuen. Gegen den Rath seines alten treuen Dieners, setzte er sich also mit diesem in den Wagen, und eilte dem fernen Straßburg zu. Aber kaum hatten sie einen Tag zurückgelegt, so klagte Holder über zunehmende Unpäßlichkeit. Man ruhte in einem kleinen Orte. Am andern Morgen konnte Holder das Bett nicht verlassen, und die unterdrückte Krankheit brach aus. Es wurde der Arzt gerufen, welcher einige Stunden entfernt wohnte, und dieser erklärte dem Diener, daß er Holders Zustand für bedenklich, und seine Krankheit für ein Nervenfieber halte. Welche Angst für den treuen Diener! Was zu thun? Ein Glück war es, daß Holder gleich beim Absteigen in dem Wirthshause, der schönen Aussicht halber, ein ganz stillgelegenes Zimmer gewählt hatte. So lag er doch wenigstens vom Geräusch entfernt, obwohl allein der Pflege seines Dieners überlassen. — Das erste, was dieser that, war, daß er der Frau von Hausen, der Tochter seines Herrn, das Unglück, das diesen betroffen, meldete, und um Rath und Unterstützung,

wenigstens durch öftere Briefe, bat. Der Brief wurde mit Staffette gesandt. Er kam gerade an, als man bei dem Herrn von Hausen ein kleines Familienfest feierte, weil Rosalie sich von einer Unpäßlichkeit erholt hatte, die ihr lange nachgeschlichen war, und wohl bedeutend hätte werden können, wenn nicht zweckmäßige Vorkehrungen dem Uebel im Entstehen begegnet wären. Man denke sich den Schrecken, der bei Lesung des Briefes die ganze Familie und die anwesenden Freunde ergriff. — Rosalie saß wie in Marmor verwandelt da, ihre Augen starrten vor sich hin, ihr Mund blieb bewegungslos geöffnet, und jeder fürchtete, ein Schlag möchte plötzlich den Faden ihres Lebens zerreißen. Man war sogleich um sie bemüht. Nach langer Betäubung erleichterte ein Thränenstrom das gepreßte Herz, und laute Klagen tönten von den Lippen. Ich muß fort, zu ihm! rief sie. Meine Pflege muß seine Schmerzen lindern, sein theures Leben zu erhalten suchen! Hat er mir nicht auch das meinige erhalten? was sag' ich, erhalten, erst in wahres Leben verwandelt? Fort! sogleich in diesem Augenblicke! — Man redete ihr zu, zeigte, daß dies unmöglich sey; allein sie glaubte in diesem Falle an keine Unmöglichkeit. — Wie, unmöglich? rief sie; bin ich nicht jung und kräftig, können mich meine Füße nicht mehr tragen? Und wird sich kein Begleiter finden? Doch! mein alter Führer gewiß, der mich hierher gebracht hat. Nur zu ihm, zu ihm bringen Sie mich. — Um sie zu beruhigen, versprach Herr von Hausen, sogleich Anstalten zu treffen, daß ihr Wunsch erfüllt werde. Er und seine Gattin konnten, wegen gewissen ersten süßen Hoffnungen, nicht an eine solche Reise denken. Endlich erbot sich ein schon ziemlich bejahrter Mann, der als ein Freund des Hauses gleichfalls bei dem kleinen Feste zugegen gewesen war, Rosalien und die ältere Verwandte, die auf Holders Guth der innern Wirthschaft fortwährend vorstand, nach B. zu dem Leidenden zu bringen.

Rosalie verging unterwegs fast vor Sehnsucht und Ungeduld. Keine Pferde gingen ihr schnell genug. — Endlich wurde die letzte Station erreicht, die Reisenden aber hier durch einen Zufall aufgehalten, der nicht sogleich beseitigt werden konnte. Ohne sich zu bedenken, eilte Rosalie, von einem Diener begleitet, zu Fuße fort, und traf einige Stunden vor ihren Gefährten in B. ein. — Holders Krankheit war für ansteckend erklärt. Niemand als der Arzt wagte sich dem Kranken zu nähern; sein treuer Diener allein theilte die Gefahr. Wie erstaunte daher die Wirthin, als sie plötzlich ein junges schönes Mädchen vor sich stehen sah, welches aufs dringendste bat, zu dem Kranken gebracht zu werden. Zögern Sie nicht! sagte sie, es ist mein Vater! Als sie sich dem Zimmer des Kranken nahte, klopfte Rosaliens Herz laut. — Die Wirthin rief den alten Diener Holders in die Thüre. Er trat heraus, und ehe er sich von seinem Erstaunen über Rosaliens Anblick erholen konnte, stand sie auch im Zimmer, und hatte die Thüre verschlossen. Holder lag mehrere Tage bewußtlos in einen tiefen Schlummer versenkt, und man wußte nicht, ob er wieder aus ihm erwachen werde. Endlich überwand seine starke Natur die Krisis; er erwachte mit vollem Bewußtseyn, und sein erster Blick fiel auf den Engel, der auch in seinen irren Phantasien ihn umschwebt hatte. Aber noch stand sie wie ein holder Traum vor ihm, als sie jetzt mit überströmenden Augen an seinem Lager niederkniete, seine feucht-

kalte Hand ergriff, sie an ihre glühenden Lippen preßte. Der Augenblick hatte über sein Leben entschieden. Er war gerettet durch den Anblick des Theuersten, was er auf Erden kannte. Rosalie wurde seine Wärterin, und sie wachte jede Nacht an seinem Lager; aus ihrer Hand erhielt er jede Arznei, jede Erquickung. Sie leitete den ersten Schritt des Genesenden. Sie führte ihn endlich den Seinigen gesund und kräftig in die Arme. —

Frau von Hausen hatte längst der Freundin und ihres Vaters Geheimniß durchdrungen. Sie ahnte die Ursache von des Letztern Krankheit, bewunderte und ehrte seine Seelenstärke, so wie den heldenmüthigen Entschluß, worüber ihr kein Zweifel mehr blieb. Sie fühlte, daß Rosalie nur durch ihn, wie sie es verdiente, beglückt werden konnte, und faßte sogleich den Vorsatz, die Geliebten durch zarte Vermittelung auf ewig zu vereinigen. Bald scherzend, bald ernst, deutete sie auf das Ziel hin, das sie im Auge hatte, und mit Freuden bemerkte sie den Eindruck, den diese Andeutungen in den Herzen Derjenigen hervorbrachten, die sie über alles liebte.

So nahte sich des Hofraths Geburtstag. — Lieber Vater, sagte die Tochter am Vorabend zu ihm: Sie müssen mir versprechen, morgen durch Annahme eines Geschenks, das ich Ihnen überbringen werde, auch ein Geschenk zu machen, das mir die Allmacht selbst nicht geben kann, wenn Sie es nicht thun! — Holder versprach es, den Sinn der Rede ahnend.

Mit dem fruhesten Morgen eilte den andern Tag seine Tochter Karoline auf Rosaliens Zimmer, und trieb sie an, sich anzukleiden. Sie brachte ihr selbst Alles, womit sie sich schmücken sollte; es waren lauter Geschenke ihres Vaters, welche sie zum Theil mit schwesterlicher Liebe ausgewählt hatte. Vor allem mußte Rosalie das Kleid anlegen, welches Holder ihr an ihrem letzten Geburtstage geschenkt hatte. So geschmückt, wurde sie von der schwesterlichen Freundin vor den Spiegel geführt. Sie war schön, schön wie die Liebe. — Blicke Dich an, Rosalie! sagte Karoline zu ihr, prüfe Dich, ob Du so wohl taugst, die Ueberbringerin der Glückwünsche an Deinen und meinen treuesten Freund und Wohlthäter zu seyn. — Rosalie schlug, von ihren eigenen Reizen geblendet, das Auge nieder. — Schnell wurde sie jetzt von Karolinen fortgezogen, fort nach dem Zimmer des Vaters, der freudig überrascht, kaum wußte, wie er die holde Begrüßung erwiedern sollte. — Dies ist mein Geschenk, sagte Karoline, indem sie ihm Rosalien ans Herz legte. Schließen Sie in ihr die Gefährtin Ihres Lebens ans Herz, und geben Sie mir in der geliebten Freundin eine gleich geliebte Mutter. — Laut weinend sank Rosalie in die Arme des Geliebten und der schwesterlichen Freundin, und nach Jahren noch wurde dieser Augenblick als der Anfang eines Glücks gefeiert, das so rein nur wenig Menschen genossen haben.

Herbstgesang.

Dem Herbst ertön' ein Lobgesang!
Er ist ihn, traun, wohl werth;
Er hat uns ja den Labetrank
Zum frohen Fest verehrt.

Der Mosje Lenz, mit seinem Strauß,
Ist arm wie ein Genie.
Da streut er tändelnd Blümchen aus;
Allein, wem nützen sie?

Poeten priesen zwar den Wicht,
Als wär' er wunder was;
Doch macht er ihnen für's Gedicht
Den Mund nicht einmal naß.

Und sein Herr Bruder Sommermann
Hält auch ein schlechtes Haus,
Bläst erst ein großes Feuer an,
Und giebt dann kargen Schmaus.

Ein wenig Kirsch- und Erdbeersaft
Ist alles, was er hat;
Der giebt uns aber keine Kraft,
Und zaubert uns nicht satt.

Der Winter ist Herr Ungestüm;
Der schnarcht und tobt und saust,
Daß kein honetter Gast bei ihm
Gern unterm Dache haust.

Der Herbst, der Herbst! das ist ein Mann,
Der deutsche Sitten ehrt.
Er füllt uns unsre Flaschen an;
Drum ist er lobenswerth.

Dem Herbst war Vater Bachus hold,
Ihn pries er durch Gesang,
Wenn er aus Bechern, schwer von Gold,
Den Saft der Traube trank.

Dem braven Vater Herbst sey Dank
Für seinen Labewein,
Ihm töne unser Lobgesang
Und Paukenschall darein!

An Malvina.

Daher im corolitisch'n Gange,
Von Epheu umkränzet das Haupt,
Am Arme die silberne Spange,
Der Busen verzieret mit Laub,
Im Haare die blühenden Rosen,
Das Auge so blendend wie Gold:
Malvine — sie ladet zum Kosen,
— Sie spendet der Liebe den Sold! —
Am Nacken umschlingt sie die Laute,
In die sich die Seele versteckt:
O wer schon Malvina so schaute,
Den hat wohl Kupido geneckt.
Die Lippen vom Purpur umzogen,
Das Herze, es klopft ihr so laut;
Der Busen schwellet in Wogen,
Als wäre Malvina schon Braut.
Die Formen der rosigen Finger, (?)
Sie schrenken am Herzen sich ein, (?)
— Die Sehnsucht entrinnet dem Zwinger, (?)
Der spottend das Heilige birgt! (?)

K - - - s.

Räthsel-Fragen.

1.

Wie viel Nägel gehören in den Huf eines gut beschlagenen Pferdes?

2.

In welche Fässer kann man keinen Wein füllen?

3.

Man ißt es nicht, man trinkt es nicht, und doch schmeckt's Vielen gut?

4.

Wo würde derjenige, welcher bei uns ein Greis von 79 Jahren ist, noch nicht ein ganzes Jahr alt seyn?

5.

Auf welche Seite fällt der Haase, wenn er geschossen ist?

6.

Welche Rolle nimmt jeder Schauspieler an?

Auflösung des Sylben-Räthsels im vorigen Stück:

Schlachtfeld.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es soll nunmehr die Abgabe für jeden Hund, der nicht an der Kette gehalten wird, vom laufenden Halbjahre mit 15 Silbergroschen erhoben werden. Damit die Hunde, für die der Eigenthümer die Steuer erlegt hat, kenntlich gemacht werden, soll ein metallnes Zeichen, auf dem die Catasternummer geprägt ist, ausgegeben werden. Dies Zeichen muß am Halsbande des Hundes angelöthet, angeniethet oder angeheftet werden. Der Hund, der ohne dies Nummerzeichen künftig frei umherlaufend betroffen wird, soll als unversteuert oder als herrenlos angesehen, und im erstern Fall, wenn der Eigenthümer ermittelt wird, derselbe in die gesetzliche Strafe von 3 Rthlr. genommen, im zweiten Falle aber der Hund getödtet werden. Jede Entschuldigung, z. B. das Zeichen sey verloren gegangen, der Hund habe eben von der Kette sich losgerissen u. s. w., bleibt unberücksichtigt.

Ist dem Eigenthümer eines besteuerten Hundes das Nummerzeichen verloren gegangen, so hat er dies auf dem Polizeiamte sofort zu melden. Er erhält dann eine Anweisung zur Anfertigung eines andern Zeichens mit der betreffenden Nummer, hat aber dann die Anfertigungs- und die Insertionskosten zu tragen, da der Verlust eines Zeichens und die Ausgabe eines neuen durch das Wochenblatt öffentlich bekannt zu machen ist.

Diejenigen Einwohner, die bis zum 24. August d. J. Kettenhunde declarirt haben, verfallen in die, auf Defraudirung der Abgabe feststehende Geld- oder Gefängnißstrafe, wenn bei der zu veranlassenden Revision gefunden wird, daß der declarirte Hund nicht an der Kette liegt. Der Vorwand, das Thier habe sich von der Kette losgerissen, kann nicht beachtet werden, da es Sache des Eigenthümers ist, eine haltbare Kette anzuschaffen.

Zur Bewachung des Eigenthums wird nur ein, an der Kette zu haltender Hund frei gegeben. Wer mehr als einen Hund hält, entrichtet für den zweiten rc. die feststehende Abgabe.

In Betreff der Steuerpflichtigkeit für einen Hund macht es keinen Unterschied, ob dieser groß oder klein, alt oder jung ist.

Der, welcher einen Hund sich anschafft, hat binnen den nächsten 24 Stunden auf dem Polizeiamte hiervon Anzeige zu machen und die Abgabe zu entrichten. Diese wird jederzeit für das laufende Halbjahr erlegt, auch wenn dasselbe bald verflossen ist. Eine Verzögerung der Anmeldung über 24 Stunden wird als Abgaben-Contravention angesehen und bestraft.

Der Denunciant einer solchen Contravention erhält, bei Verschweigung seines Namens, wenn dies begehrt wird, von der Geldstrafe die Hälfte.

Dem nächsten Stücke des Wochenblatts soll zur Information des Publikums ein vollständiges Namensverzeichniß der Einwohner, die nach der Angabe Hunde halten, beigegeben werden.

Grünberg den 22. September 1829.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des hiesigen Tuchmachergewerks hat gegen uns darüber sich ausgewiesen, daß zu den Gemeinbedürfnissen des Gewerks, wozu jedes Mitglied desselben beizutragen verpflichtet ist, der zeither erhobene Beitrag von drei Pfennigen für jedes hier gefertigte Stück Tuch nothwendig ist. Wir haben daher den Vorstand authorisirt, neben der ursprünglichen Abgabe von neun Pfennigen, welche für die Kämmerei- und für die katholische Kirchkasse erhoben wird, auch drei Pfennige, namentlich zur

Gesellenförderung und Walkrevisionskosten einzuziehen, da die Repartition des von der Meisterschaft aufzubringenden Bedarfs nach Maaßgabe der Fabrikation unstreitig die richtigste ist.

Hiernach ist nun auch von jedem Stücke Tuch, das von hiesigen Meistern rc. in fremde Tuchwalken gebracht wird, vorher eine Abgabe von einem Silbergroschen an die Kasse zu erlegen. Die Bescheinigung hierüber ist dem Walker auszuhändigen, da derselbe bei der, von Einem Königl. Wohllöblichen Landrathsamte festgesetzten Strafe von 15 Silbergroschen, kein hiesiges Tuch ohne Nachweis der besagten Abgabenentrichtung annehmen darf, derjenige Fabrikant oder Kaufmann aber, der die Abgabe von resp. neun und drei Pfennigen, also von einem Silbergroschen pro Stück Tuch defraudirt, unerläßlich in einen Thaler Strafe verfällt.

Grünberg den 24. September 1829.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Es ist am 26. August d. J. ein Unbekannter bei dem Birkengehege auf der Rogschen Haide bei der Erlegung eines Hasen von einem hiesigen Bürger betroffen worden. Auf geschehenen Zuruf ist der unbekannte Jagdcontravenient unter Zurücklassung seiner Flinte entwichen. Derselbe wird nun hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen 14 Tagen sich auf dem hiesigen Polizeiamte zu melden, und sich wegen der angezeigten Jagdcontravention zu rechtfertigen, widrigenfalls nach Ablauf besagter Frist die in Beschlag genommene Flinte confiscirt, und zum Besten des Armenfonds verkauft werden wird.

Grünberg den 22. September 1829.

Der Magistrat.

Auctions = Anzeige.

Zum öffentlichen Verkauf mehrerer beim evangelischen Thurmbau übrig gebliebener Utensilien und Materialien, als eines completten Blitzableiters mit vergoldeter Spitze, Eisenzeug, Weißblech, abgeriebener grüner Oelfarbe, an den Meistbietenden, steht auf den 1. October Vormittags um 9 Uhr ein Termin in dem ehemaligen alten Mehlwaagegebäude auf dem Ringe an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Grünberg den 23. September 1829.

Der Magistrat.

Subhastations = Patent.

Der, der verwittweten Tuchmacher Maria Dorothea Becker geb. Kern gehörige Kuchelgarten No. 449., nebst darin erbauten Wohnhause an der Drentkauer Straße, taxirt zusammen auf 2257 Rtl. 14 Sgr. 2 Pf., soll in Termino den 3. Oktober c., welcher peremtorisch ist, Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gericht an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich Käufer einzufinden haben.

Grünberg den 14. März 1829.

Königl. Preuß. Land = und Stadt = Gericht.

Mühlen=Verkaufs=Anzeige zu Freystadt.

Da sich bisher kein annehmlicher Käufer zu der, mitten in hiesiger Stadt belegenen sogenannten Thor=Wasser=Mühle von eigentlich zwei Gängen, gefunden hat, welche früher mit 57 Scheffeln Zins=Roggen Bresl. Maaß belastet war, jetzt aber unter der Hälfte desselben oder auch ganz frei erkauft werden kann, und wozu ein nahgelegenes Grundstück gehört, welches Futter für zwei Kühe gewährt, auch noch andre Vortheile damit verbunden werden können, so wird hiermit zu deren Verkauf ein nochmaliger Bietungs=Termin auf den 3. Novbr. d. J. früh um 10 Uhr vor uns zu Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige anderweitig eingeladen werden.

Freystadt den 14. September 1829.

Der Magistrat.

Auction.

Künftigen Montag den 28. September Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf dem Königl. Land= und Stadt=Gericht meistbietend versteigert werden:

Meubles, Hausrath, eine Parthie seidene Kattune und leinwandne Tücher, männliche und weibliche Kleider, Betten, Wäsche, eine Rolle, zwei Wollmühlen rc.

Desgleichen wird um 4 Uhr das Obst und der Wein auf dem Stock in dem Kupferschmidt Seitzschen Garten an der Kühnauer Straße verlicitirt werden.

Grünberg den 23. September 1829.

Nickels.

Zur Nachricht.

Die bisher auf dem Schauhause ausgegebenen Abgabe-Quittungen über abzuwalkende Tuche, werden vom 1. Oktober c. in der Wohnung des Rendanten Herrn Dehmel ausgegeben.

Grünberg den 25. September 1829.

Der Vorstand des Tuchmacher-Gewerks.

Privat-Anzeigen.

Lotterie.

Loose zur 3ten Courant-Lotterie, welche am 28. dieses Monats gezogen wird, à 10 rtlr. 5 sgr., Fünftel à 2 rtlr. 1 sgr., sind noch zu haben bei

Sincke.

Der diesjährige Wein an den Stöcken und die Obstnutzung, im Schmidt Christian Herrmann'schen Weingarten im Erlenbusch-Revier gelegen, soll auf Mittwoch den 30. September Nachmittag um 3 Uhr an Ort und Stelle dem Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden mit der Bemerkung eingeladen, daß nach erfolgtem Zuschlage, Zahlung geleistet werden muß.

Christoph Hentschel,
Administrator.

Es wird eine wohlkonditionirte, leicht transportable Oel- oder Obstpresse nach auswärts zu kaufen gewünscht. Der Verkäufer einer solchen beliebe den Preis der Redaktion des Grünberger Wochenblatts gefälligst anzuzeigen.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Endesunterschriebener von unterzeichnetem Dato an, Bestellungen auf Kammsetzer-Arbeit anzunehmen bereit bin.

Grünberg den 24. September 1829.

August Schultz,
wohnhaft beim Grünbaum.

Sonntag den 27. September ist bei mir wieder ein Hahnschlagen. Ich bitte um gütigen Besuch.

Karl Mustroph bei der Tuchmühle.

Es ist ein Weingarten, in der Leßner Straße, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bei Unterschriebenem melden.

Siegismund Prüfer.

Wohnung-Veränderung.

Ich wohne jetzt an der Reitbahn im Hause des Herrn Ober-Amtmann Köhler par terre.

E. Grienz, Maurermeister.

Bei meiner nahen Abreise nach Frankfurth a. d. O. danke ich zuförderst für den ehrenden Beifall, der mir bei dem Besuch meiner Unterrichts-Stunden zu Theil wurde. Es ist sehr schmeichelhaft für mich, die Zufriedenheit meiner geehrten Gönner mit mir nehmen zu können. Indem ich noch den ehrenvollen Aufforderungen zusichere, so Gott mir Gesundheit schenkt, mit dem 1. August im künftigen Jahre hier mit meinem Tanz-Unterricht wieder den Anfang zu machen, empfehle ich mich zugleich bis dahin dem gütigen Andenken und geneigten Wohlwollen der hochachtbaren Bewohner von Grünberg.

Auguste Schimmel, Tanzlehrerin.

Ein Schwein- und Gänse-Ausschieben wird Sonntag den 27. dieses Monats bei mir stattfinden; ich bitte um zahlreichen Zuspruch.

Brauer Kliem in Schloin.

Am 23. d. M. ist ein kleines weiß- und gelbfleckiges Hündchen, welches auf den Namen Lamour hört, verloren worden. In hiesiger Buchdruckerei wird der Eigenthümer desselben nachgewiesen, von welchem der Finder eine angemessene Belohnung erhält.

Wein-Ausschank bei:

Gottlob Schulz hinterm Niederschlage, 1828r.
Friedrich Mäntler, 1828r., 3 Sgr. 4 Pf.
Mühle an der Kirche, 1826r. Traminer, 6 Sgr.
August Wahl in der Stadt, 1827r.
Tuchappreteur Müller, 1828r., 3 Sgr. 4 Pf.
Gottfried Heider in der Todtengasse, 1827r.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Sonntag den 15. n. Trinit., Michaelisfest. Vormittagspredigt: Herr Pastor Kunzendorf aus Lüben. (5te Gast- und Probepredigt.) Nachmittagspredigt: Herr Pastor Weber aus Ochelhermsdorf. (Cirkularpredigt.)

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 12. September: Tuchfabrikant Meister Friedrich August Mühle ein Sohn, Ferdinand Moritz.

Den 14. Einwohner Chr. Pietsch in Sawade eine Tochter, Anna Elisabeth.

Den 15. Fleischhauer-Meister Samuel Wilhelm Sommer ein Sohn, Karl August Robert.

Den 16. Bäcker-Meister Ernst Ferdinand Horn ein Sohn, Karl Ernst Ludwig. — Tuchfabrikant Mstr. Joh. Gottfried Hoffmann ein Sohn, Gottfried Heinrich Moritz.

Den 17. Winzer Christian Nitzschke ein Sohn, Ernst Adolph.

Den 19. Einwohner Ignatz Faustmann in Lawalde ein Sohn, Karl August. — Einwohner Christian Stahn eine Tochter, Henriette Wilhelmine. — Kutscher Johann Friedrich Dullin ein todter Sohn.

Den 22. Maurergesellen Karl Faustmann eine Tochter, Juliane Auguste. — Einwohner Christian Jachmann in Krampe ein Sohn, Joh. Gottfried.

Gestorbne.

Den 17. September: Tuchbereiter Joh. Gottlob Tobias Ehefrau, Christiane Elisabeth geb. Heller, 55 Jahr 6 Monat, (Krämpfe.) — Verst. Häusler Martin Häusler in Sawade Wittwe, Anna geb. Barrein, 79 Jahr 3 Monat, (Alterschwäche.)

Den 19. Tuchmacher-Meister Johann Christoph Mustroph, 74 Jahr 4 Monat, (Alterschwäche.) — Verst. Tuchmacher-Meister Johann Samuel Kahl Wittwe, Johanna Rosina geb. Schulz, 60 Jahr 2 Monat, (Abzehrung.)

Den 20. Verst. Schullehrer Gottfried Böhm in Schertendorf Wittwe, Maria Erdmuthe geb. Fröhlich, 77 Jahr, (Alterschwäche.) — Verst. Gärtner Christian Barrein in Krampe Wittwe, Anna Maria geb. Marsch, 70 Jahr, (Alterschwäche.)

Den 21. Kutschner Christian Lorenz in Kühnau, 70 Jahr, (Alterschwäche.)

Den 22. Einwohner Christian Jachmann in Krampe Sohn, Johann Gottfried, 3 Stunden, (Schwäche.)

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 21. September 1829.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	3	9	1	28	2	1	22	6
Roggen . . .	= =	1	9	4	1	7	2	1	5	—
Gerste, große .	= =	1	6	—	1	4	—	1	2	—
= kleine .	= =	1	—	—	—	28	—	—	26	—
Hafer	= =	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Erbsen	= =	1	14	—	1	10	—	1	6	—
Hierse	= =	1	15	—	1	12	6	1	10	—
Heu	der Zentner	—	25	—	—	21	11	—	18	9
Stroh	das Schock	4	—	—	—	—	—	3	22	6

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.